

## Lektion in Sachen Toreschiessen

-> Der EHC Chur muss weiterhin bös unten durch: Gegen Ambri-Piotta setzte es für die Bündner bereits die vierte Niederlage en suite ab, die nicht so sehr auf eine exzellente Leistung der Tessiner zurückzuführen war, sondern ihre Ursachen in einer überdurchschnittlich schlechten Chancenauswertung der Churer und in ihren bedenklichen Schwächen im Defensivbereich hatte. Dass Ambri schliesslich als klarer Sieger mit 9:3 (2:0, 2:2, 5:1) vom Eis gehen konnte, entsprach nicht unbedingt dem Spielverlauf, denn die Churer brachen erst in den letzten fünf Minuten richtiggehend ein. Immerhin erteilten die Tessiner den Bündnern in punkto Chancenauswertung und Cleverness eine Lektion, denn sie verstanden es ausgezeichnet, den Gegner anrennen zu lassen und dann jeweils eiskalt zu kontern.

KEB Obere Au, 2000 Zuschauer — Schiedsrichter: Baumgartner (Stieger/Santi).

*EHC Chur:* Scheibli; Disch, Berchtold; Keller, Caluori; Ettisberger; Morandi, Leblanc, Cadieux; Weingart, Koch, Moham; Hartmann, Stebler, Theus; Frischknecht, Schneller, Anesini.

*HC Ambri-Piotta:* Gerber; Tajcnar, Taragnoli; Künzi, Guscetti; C. Ticozzi, Cenzi; G. Fransioli, Scherrer, F. Ticozzi; Panzera, Gardner, Zamberlani; Gagliardi, Rossetti, Foschi; Perдини, M. Fransioli.

*Tore:* 6. Rossetti (Gagliardi) 0:1. 8. Zamberlani (Panzera) 0:2. 25. Foschi (Rossetti) 0:3. 27. Gardner (bei Ausschluss von Panzera) 0:4. 31. Koch (Cadieux; bei Ausschluss von Hartmann und Foschi) 1:4. 39. Leblanc (Morandi; bei Ausschluss Giusgetti) 2:4. 44. Weingart (Morandi bei Ausschluss von C. Ticozzi) 3:4. 45. Gagliardi (Foschi) 3:5. 52. Gardner 3:6. 55. Zamberlani (Gardner) 3:7. 56. F. Ticozzi (Scherrer) 3:8. 57. Zamberlani (Gardner) 3:9.

*Strafen:* Zweimal zwei Minuten für Chur, siebenmal zwei Minuten für Ambri.

*Bemerkungen:* Chur ohne Laczko, Hertner und Mettier; Ambri ohne B. Genuizzi.

Die magere Trefferausbeute in Rapperswil bewog Spielertrainer Cadieux dazu, sich diesmal als Stürmer aufzustellen; doch brachte dieser Schachzug vorerst nicht die erhoffte positive Wirkung. Im Gegenteil: Es dauerte nur gerade acht Minuten, und die Churer sahen sich — wie schon so oft in dieser Saison — in die unangenehme Lage versetzt, einem Vorsprung des Gegners nachlaufen zu müssen. Dem ersten Treffer der Tessiner ging ein Fehlpass von Caluori voraus, und wenig später schnitzerten die Churer Abwehrspieler abermals, so dass Zamberlani völlig ungehindert zum 0:2 einschieszen konnte.

Chur mangelte es in diesem ersten Spielabschnitt zwar auch nicht an aussichtsreichen Torchancen, doch einmal mehr liess der Abschluss zu Wünschen übrig, und es kam auch ein wenig Pech dazu, so bei einem Pfofenschuss von Leblanc in der siebten Minute.

### Ausgeglichenes Mitteldrittel

Zu Beginn des Mitteldrittels versuchte Chur mit Vehemenz zum Anschlussstreffer zu kommen, setzte die Tessiner auch während einiger Zeit unter Druck, doch Zählbares schaute infolge nach wie vor ungenügender Chancenauswertung auch in dieser Periode nicht heraus. Ambri demonstrierte dann, wie es gemacht werden muss: Innerhalb von weniger als zwei Minuten verdoppelten die Tessiner ihren Vorsprung, wobei das vierte Tor durch Gardner zu einem Zeitpunkt fiel, als die Churer einen Spieler mehr auf dem Eis hatten. Dann wurden doch auch die Anstrengungen der Einheimischen belohnt: Koch verwertete ein Zuspiel von Cadieux zum ersten Treffer für die Bündner. Kurz vor der letzten Pause nützten die Churer endlich einmal eine Phase numerischer Ueberlegenheit aus, und Leblanc sorgte dafür, dass dieser Spielabschnitt mit einem ausgeglichenen Resultat endete.

Als Weingart in der 44. Minute der Anschlussstreffer gelang, durften die Churer plötzlich wieder Hoffnung schöpfen — allerdings nicht lange, denn nur 66 Sekunden später hatte Ambri den alten Torabstand wieder hergestellt. Für die endgültige Entscheidung sorgte mit seinem zweiten Treffer Gardner, doch liessen es die Tessiner damit noch nicht bewenden, sondern sie schossen noch innerhalb von exakt 100 Sekunden drei weitere Tore gegen die ausser Rand und Band geratenen Churer, die dem horrenden Tempo, dass sie im letzten Drittel zeitweise angeschlagen hatten, sichlich Tribut zollen mussten.